



*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:*

*„Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn. Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand,*

*sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt,  
dann halt ihm auch die andere hin!*

*Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel!*

*Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen,  
dann geh zwei mit ihm!*

*Wer dich bittet, dem gib,  
und wer von dir borgen will, den weise nicht ab!“*

*Matthäus 5,38–42*

Die biblische Botschaft betont immer wieder Gottes liebenden *Zuspruch* für uns und diese Welt. Zugleich formuliert sie auf dieser Basis aber auch einen *Anspruch*, dem wir uns als Glaubende nicht entziehen können: Wir stehen in der Verantwortung, unseren Mitmenschen in einer liebevollen Haltung zu begegnen, so wie Gott es auch tut. Dieser Anspruch kann allerdings oft genug zu einer echten Herausforderung werden – allerspätstens dann, wenn wir auf Menschen treffen, die uns nicht im Guten begegnen, sondern uns Unrecht zufügen.

Wie wir auf andere Menschen reagieren sollten, wenn sie uns ungerecht behandeln, ist auch für Jesus eine entscheidende Frage. Im heutigen Abschnitt aus der Bergpredigt gibt Jesus darauf eine radikale Antwort: Wir sollen auf jede Gegenwehr verzichten und stattdessen dem Gegner freiwillig noch mehr anbieten, als dieser sich ohnehin schon auf unsere Kosten herausgenommen hat.

Jesu Forderung klingt wie eine Zumutung, die Menschen letztlich in ihrer Opferposition verharren lässt. Aber darauf will Jesus überhaupt nicht hinaus. Ihm geht es vielmehr darum zu zeigen, dass wahre Stärke eben darin besteht, selbst keine Gegengewalt anzuwenden – sei es körperlich, sei es mit Worten. Wer gewaltfrei handelt, bleibt nicht passiv, sondern entscheidet sich höchst aktiv für die Möglichkeit zum Frieden: Er entzieht sich der Spirale von Gewalt und Gegengewalt, die menschliches Zusammenleben immer mehr in den Abgrund reißt.

Sich in jedem persönlichen Konflikt durchzusetzen und sich für jede Kränkung revanchieren zu müssen, ist im menschlichen Zusammenleben ziemlich verbreitet. Jesus hält dagegen und lädt uns dazu ein, nicht immer auf unserem Recht zu bestehen. Dort, wo uns dieser Verzicht in den Konflikten des Alltags gelingt, wird Frieden hier und jetzt greifbar.